

risControl !ONLine!

Ausgabe Nr. 40/2015

vom

22.10.2015

Inhalt

10 Jahre PartnerCercle	1
Geschäftsführung	1
Es brennt	2
Winterzeit	3
Fernsehspot	4
Experten auf Tournee	5
Regionalleiter	5
Kordovsky aktuell	6
Freizeitfahrzeuge	6

Helvetia Versicherung

10 Jahre PartnerCercle

Einmal jährlich lädt die Helvetia Versicherung ihre Vertriebspartner zum PartnerCercle, heuer feiert die Veranstaltungsreihe ihr zehnjähriges Bestehen. Eine lieb gewonnene Tradition, die an den un- und außergewöhnlichsten Orten in Österreich stattfindet. Erklärtes Ziel ist es, einen Rahmen zu schaffen,



der den fachlichen Austausch mit Vertriebspartner abseits des Tagesgeschäfts ermöglicht. Für Gesprächsstoff sorgen immer Keynote-Speaker, die gesellschaftliche Entwicklungen, Erfolgsstrategien und Trends reflektieren. Heuer konnte Europas führender Kriminalpsychologe Dr. Thomas Müller zum Thema Krisenmanagement gewonnen werden. Erste Station der Österreich Rundfahrt war das Kunsthaus Kollitsch – das als ehemalige Waisenhauskaserne bekannte Gebäude hat in seiner Geschichte schon



einiges erlebt. Es war bereits eine Bleiweiß-, Tuch- und Zigarettenfabrik. Später diente es als Kaserne mit Unterkünften für Waisen, Kindergarten, Schule und auch als Immobilienbüro. Das Gebäude wurde im Jahr 2014 behutsam renoviert und zum Firmensitz Kollitsch. Die

risControl jetzt täglich aktuell
unter online.riscontrol.at

Continental Assekuranz Service

Geschäftsführung

Mag. Gerfried Karner ist ab 1. November neuer Geschäftsführer der Continentalen in Österreich. Der 45-Jährige absolvierte das Jusstudium in Graz und durchlief eine fundierte Bankausbildung. Zudem absolvierte er die Prüfung zum Versicherungsmakler und kann auf die international renommierte CFP-Ausbildung verweisen.



Zukunft?

«Sich einmal um nichts kümmern zu müssen.»

Mit der fondsgebundenen Lebensversicherung CleVesto Titan entscheiden Sie sich für ein Anlagekonzept mit professionellem Vermögensmanagement und individuellen Zusatzfunktionen. Lehnen Sie sich zurück und lassen Sie Ihr Kapital während der gesamten Vertragslaufzeit von uns betreuen.

Ihre Schweizer Versicherung.

helvetia



Folge
uns auf
Facebook.

Impressum

Herausgeber & Verleger:
risControl, Der Verein für
Versicherung- und Finanzinformation
3701 Oberthorn, Oberthorn 33
ZVR 780165221
Telefon: + 43 (0)720 515 000
FAX: + 43 (0)720 516 700
www.riscontrol.at
office@riscontrol.at
Verlags-, Herstellungs- u.
Erscheinungsort:
risControl, Der Verein für
Versicherung- und Finanzinformation
3701 Oberthorn, Oberthorn 33
ZVR 780165221
Unsere Haftungsbefreiung lesen
Sie auf: www.riscontrol.at

Redaktion:

Doris Schachinger (ds)
Christian Proyer (py)

Fotocredit:

VAV Vers., Isabella Schachinger,
Christian Proyer, WKÖsterreich



Achtung!

Drucker auf Querformat einstellen



großzügigen Ausstellungsräume fungieren auch als Galerie und können als Eventräume genutzt werden. Mehr als 50 Gäste folgten im Kunsthaus den Begrüßungsworten von Vertriebsvorstand Werner Panhauser, der betonte, wie wichtig die Vertriebspartner für den Erfolg des Unternehmens sind. Alexander Neubauer, Leiter des Partner Vertriebes, nahm in seinen Einführungsworten Bezug auf die Bedeutung der Vertriebspartner für die Helvetia Versicherung, die neuen Produkte und legte in seinen Ausführungen dar, wie er die letztes Jahr abgegebenen Versprechen eingelöst hat.

Die nächste Station führte in die Steiermark ins Schloss Aiola, bekannt auch als das St. Weiter Schlössl, der Spiegelsaal im ersten Stock war bis zum letzten Platz besetzt. Der einstige Gutshof hat eine lange Geschichte, so war er einstmals eine Kirche mit dem Namen St. Gotthard, wurde von den Türken zerstört, im 18. Jahrhundert gesprengt und das Material zum Bau des Gutshofes bzw. der Gastwirtschaft verwendet. Lesen Sie mehr in der nächsten risControl PRINT Ausgabe.

VAV Versicherung / TÜV Austria
Akademie

Es brennt

Um diese Worte hoffentlich nie aussprechen zu müssen, ist vorbeugender Brandschutz immer wichtiger.

Denn die Gefahrenquellen in Haushalten nehmen immer mehr zu und der richtige Einsatz von Feuerlöschern und Löschdecken sind essentiell. Denn die Brandschadenstatistik ist ernüchternd. Mit 52 % aller Brandereignisse stellt der Privatbereich die größte Risikogruppe dar. Die Schadenssumme ist in den letzten zehn Jahren kontinuierlich angestiegen und erreicht bereits einen Anteil von 37 % an der durch Brände verursachten Gesamtschadenssumme in Österreich. Diese Entwicklung unterstreicht die eminente Bedeutung einer effizienten Brandvorsorge im Haushalt. Gemeinsam mit der TÜV Austria Akademie hat die VAV Versicherung demonstriert wie leicht es in Haushalten und Unternehmen zu Bränden kommen kann. Dr. Norbert Griesmayr, Generaldirektor der VAV-Versicherung: „Es gibt bestimmte Brandursachen, die häufiger zum

Tragen kommen als andere. Dazu kommen noch saisonale Gefahren wie etwa Kachelöfen oder Kamine im Winter sowie Kerzen, Adventkränze und Christbäume in der Advents- und Weihnachtszeit. Hier gilt es aufklärend

zu wirken und alle beeinflussbaren Ursachen auszuschalten.“

„Glücklicherweise gehen die Brandopferzahlen zurück. Alarmierend ist aber, dass die meisten Todesopfer bei relativ geringen Sachschäden



**MODERN, MODULAR,
INDIVIDUELL.**

DIE ALL RISK KMU

Die neue All-Risk-Versicherung der Wiener Städtischen bietet umfassende Sicherheit für Klein- und Mittelbetriebe. Mehr Infos bei Ihrem Partnerbetreuer oder auf wienersaetdtische.at/vertriebspartner

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP



zu beklagen sind“, so Griesmayr und ergänzt: „Statistiken belegen, dass bei etwa 80 Prozent der Opfer Rauchgas die Todesursache war. Daher unterstützen wir die Einführung von Rauchmeldern im Wohnbereich“. „Vorbeugender Brandschutz im Haushalt ist ganz einfach“, meint Mag. (FH) Christian Bayer, Geschäftsführer der TÜV AUSTRIA Akademie. „Zuerst einmal geht es um die Bewusstseinsbildung bezüglich Gefahren und Gefährdung und in weiterer Folge um unkomplizierte Vorsorge.“ Unbedingt empfehlenswert sind jedenfalls Feuerlöscher in Wohnung und Auto, die alle zwei Jahre überprüft werden sollten, das Bereithalten brandfester Unterlagen und Löschmittel für offene Flammen, die Installation von Rauchmeldern, das Lagern einer Brandschutzdecke in der Küche und die jährliche Funktionsüberprüfung des FI-Schalters. Natürlich gilt auch hier: mit den Geräten und Hilfsutensilien sollte immer wieder geübt werden, damit im Notfall auch rasche und sichere Hilfe geleistet werden kann.

Wiener Städtische Versicherung

Winterzeit

Am Wochenende ist es wieder soweit die Uhren werden um eine Stunde zurückgestellt, die sogenannte Winterzeit – beginnt und damit die Gefahr, nach Umstellung einen Unfall zu verursachen steigt. Das hat zeigt eine Analyse der Wiener Städtischen Versicherung. So steigt das Risiko, einen Kfz-Unfall zu verursachen, signifikant an. Besonders hoch ist die Gefahr in den Städten: In der Stadt Salzburg waren in den vergangenen fünf Jahren um knapp 50 Prozent mehr Kfz-Unfälle eine Woche nach der Zeitumstellung zu verzeichnen als in der Woche davor. Ebenfalls hoch fielen die Werte in Klagenfurt (+ 41 Prozent) und Linz (+ 34 Prozent) aus. In der Bundeshauptstadt Wien ist die Steigerung auch markant, aber deutlich hinten den Spitzenreitern. Über dem Österreich-Schnitt liegen auch

Eisenstadt (+ 21 Prozent) und Graz (+ 13 Prozent). „Gerade bei früherer Dunkelheit lauern verstärkt Gefahren wie schlechtere Sicht, Straßenglätte durch erhöhte Feuchtigkeit und nied-

umstellung um rund zwölf Prozent mehr Kfz-Unfälle als in der Woche davor. Regional müssen die Nord- und Süd-BurgenländerInnen sowie die Süd-NiederösterreicherInnen be-

sonders gut aufpassen. Dort steigen die Kfz-Unfälle um ein Drittel. Über dem Österreich-Schnitt liegen auch Salzburg (+ 15 Prozent) und Oberösterreich (+ 12 Prozent). Besonders vorsichtig fahren die TirolerInnen und VorarlbergerInnen, wo 2014 ein Rückgang



rigeren Temperaturen. Aus diesem Grund ist erhöhte Vorsicht geboten“, erklärt Wiener Städtische Vorstandsdirektor Erich Leiß. Österreichweit passieren in der Woche nach der Zeit-

der Kfz-Unfälle zu bemerken war. Das ergeben die Daten der Wiener Städtischen Versicherung. Ab 1. November gilt für alle Kraftfahrzeuge per Gesetz die Winterreifenpflicht.



TIL SCHWEIGER IN
DIE NUMMER 1
KFZ-VERSICHERUNGEN VOM TESTSIEGER





Wiener Versicherungsmakler

Fernsehspot

Richtig versichert – Motto des neuen Fernsehspots der Wiener Versicherungsmakler Harald Serafin, Christoph Fälbl, Ciro de Luca, Toni Mörwald und Manfred Ainedter sind unter anderem die Werbeprofis.

Seit kurzem sieht man einen 30-sekündigen Fernsehspots zum Thema „Richtig versichert“ im ORF Wien, auf W24, Schau TV, N1 TV und auf online.riscontrol.at. Initiiert wurde die neue Fernsehkampagne von der Wirtschaftskammer Wien Fachgruppe Versicherungsmakler, wobei sie auf ihr Anliegen des „Richtig VERSICHERN“ hinweisen wollen. Es ist dabei gelungen, honorige Werbetestimonials aus verschiedenen Berufs- und Altersgruppen, die im Spot mitspielen, zu gewinnen. So stellen folgende Personen jeweils die Frage

„Richtig versichert?“, Toni Mörwald (internationaler Starkoch), Daniela Skiba (Zahnärztin), Harald Serafin (Operettenlegende), Doris Felber (Geschäftsführerin der Bäckerei Felber), Manfred Ainedter (Rechtsanwalt), Christoph Fälbl (Comedian), Ciro de Luca



(Comedian), Markus Stockreiter (Automechaniker) und Romana Martin (Heurigenwirtin). Ziel des Werbespots ist, die Vielfalt der Kunden der Versicherungsmakler darzustellen. Nicht nur bestimmte Zielgruppen benötigen einen Makler, sondern vom Arzt bis zum Lehrling, vom Akademiker bis zum Arbeiter – alle sind willkommene Maklerkunden. Im Abspann wird die Wichtigkeit des richtigen Versicherns durch den Obmann der Wiener Versicherungsmakler **Helmut Mojescick** verdeutlicht:

„800 Wiener Versicherungsmakler arbeiten für Sie kompetent, kundenorientiert und unabhängig. Über 80 Versicherungen sind in Österreich tätig. Wer hat da für Sie den Überblick? Der unabhängige Versicherungsmakler!“

BESTANDSDATEN VON A WIE ALLIANZ BIS Z WIE ZURICH



WEITERE INFOS HIER

FDL Niederösterreich

Experten auf Tournee

Die Niederösterreichischen Finanzdienstleister und Fachgruppenobmann Michael Holzer waren wieder mit Ihrer Informationsreihe „Experten auf Tournee“ mit aktuellen Themen, wie Armut im Alter, gibt es Pflege Regress und Steuerreform 2016 unterwegs. Die „Auswirkungen der kommenden Steuerreform in der Praxis“ erklärten der NAbg. Mag Werner Groß, Mitglied des Finanzausschusses, sowie der Steuerberater Mag. (FH) Jürgen Sykora. Den zu erwartenden Entlastungen durch beispielsweise einen niedrigeren Eingangsteuersatz stehen Kostenerhöhungen wie im Bereich der Grunderwerbsteuer gegenüber. Von der EU werden Maßnahmen zur „Financial Education“ gefordert. Zur Umsetzung stellte Prof. Dr. Gerhard Weibold seine interaktive Internetplattform

www.finanzbildung.eu vor. In einzelnen Modulen können Erwachsene wie Jugendliche Wissen zu den verschiedenen Finanzthemen erwerben. Auch die Zertifizierung zum Finanzführerschein kann auf diesem Wege erlangt werden. Der Zugang ist kosten-

pflichtig. Mag. Peter Rosenbichler von der Nürnberger Versicherung schilderte die finanzielle Situation von pflegebedürftigen Menschen in Österreich. Der nötige finanzielle Aufwand sei nur in seltenen Fällen zur Gänze durch Pension und Pflegegeld gedeckt. Das System des Pensionskontos lasse befürchten, dass die finanzielle Lücke für die kommenden Generationen noch größer werden wird. Falls nicht Familienangehörige oder Vermögenswerte herangezogen werden sollen, ist eine Vorsorge daher schon für junge Menschen anzuraten. In die gleiche Kerbe schlägt der Vortrag von Konstantin Beran, WWK Versicherung. Denn im Falle einer Berufsunfähigkeit sind die finanziellen Ausfälle noch sehr viel größer. Die von ihm aufgezeigten Beispiele aus der Praxis zeigten deutlich, wie rasch so ein Fall eintreten kann. Vorsorge können allerdings nur gesunde und junge Menschen treffen. In der allgemeinen Diskussionsrunde und stärker noch im Einzelgespräch beim anschließenden Buffet wurden an die Experten spezielle Fragen herangetragen und erörtert.

GrECo

Regionalleiter

Mag. Stephan Juen ist ab sofort Regionalleiter Tirol und Mitglied der Geschäftsleitung der GrECo International AG. Der gebürtige Innsbrucker übernimmt als Regionalleiter die Führung des Mitarbeiterstamms Tirol sowie die Verantwortung über den Verkauf von GrECo JLT Dienstleistungen in Tirol. Der Fokus liegt bei der Betreuung der bestehenden Klienten sowie der Akquisition neuer Accounts. Stephan Juen hat an der Wirtschaftsuniversität Wien Handelswissenschaften studiert (inkl. Schwerpunkt Versicherungswesen und Kommunikation) und seine ersten Berufsjahre als Referent für Sachversicherungen bei der UNIQA verbracht. Anschließend war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Wirtschaftsuniversität und dem Institut für Höhere Studien in Wien. Danach hat er 17 Jahre im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, PR und Marketing bei diversen Unternehmen in Wien und in Tirol gearbeitet.



Um zu **verstehen**, muss man zuhören.

Unabhängige Vertriebe - Generali Versicherung AG
Nähere Infos: general.at/partner oder 0800 208 808.

Unter den Flügeln des Löwen.  GENERALI

Kordovsky aktuell

Möglicher Verkauf von Bank Austria Retail-Geschäft kritisch betrachtet

Laut Bericht des „Standard“ laufen Sondierungsgespräche zwischen UniCredit und BAWAG-Eigentümer, US-Fonds Cerberus bezüglich des Verkaufes des Privatkundengeschäftes der Bank Austria an die BAWAG P.S.K. Der Zeitungsbericht zitiert „Eigentümerkreise“, denen zufolge die UniCredit 800 Mio. Euro als Preis ansetzt, der jedoch den Amerikanern zu teuer sei. Für die BAWAG wäre dies vor allem im Hinblick auf den von Cerberus beabsichtigten Wiederverkauf eine Aufwertung, doch die Begeisterung der Bank Austria Kunden darüber könnte sich in Grenzen halten. Diese sind relativ stark dem „bürgerlichen“ Lager bzw. der Mittelschicht und gehobenen Mittelschicht zuzuordnen und genießen dort - teils schon über langjährige Zeiträume - den Service der ihren Erwartungen Rechnung trägt. Die BAWAG P.S.K. hingegen hat eine etwas andere Unternehmenskultur, die

nicht unbedingt den Geschmack jedes Bank Austria Kunden trifft. Im Worst Case würde die BAWAG die Rechnung ohne den Wirt, spricht dem Kunden, machen. Sollte ein derartiger Übernahmdeal amtlich werden, dann droht unter Umständen ein größerer Exodus von (ehemaligen) Bank-Austria-Kunden zu anderen Instituten. Bereits der gesunde Hausverstand sagt, dass jemand aufgrund der Bank-Austria-Kultur Kunde dieses Instituts ist. Würde die BAWAG seiner Linie entsprechen, wäre er schon längst BAWAG-Kunde. Der Versuch, Bankkunden eine ungewohnte Kultur einfach über Nacht überzustülpen, könnte zum Scheitern verurteilt sein, denn der Mensch ist ein Gewohnheitstier und fehlen die alten Gepflogenheiten und langjährigen Ansprechpartner, dann hat dies zweifelsohne Folgen – In diesem Falle wäre es ein Kunden-Exodus zu Lasten des Aufkäufers.

Freizeitfahrzeuge

Die KFZ-Neuzulassungen sind heuer wieder zurückgegangen, der einzige Boom am Fahrzeugmarkt ist bei den Freizeitfahrzeugen zu bemerken. Von Jänner bis September wurden 1.158 Reisemobile und 759 Wohnwägen in Österreich zugelassen, das sind rund 14 % mehr als im Vergleichszeitraum. Auch die Nächtigungsrekorde auf Campingplätzen gibt einen Einblick in das etwas veränderte Urlaubsverhalten, es abzuleiten, dass Menschen kein Geld für Urlaub haben ist wahrscheinlich ein falscher Trugschluss. Denn kostet ein Reisemobil im Durchschnitt 67.000 Euro und ein Wohnwagen um die 18.000 Euro. Die neuesten Angebote und Innovationen, in diesem Bereich waren Mitte Oktober auf der Caravan Messe in Wels zu sehen.



Jetzt neu:
NÜRNBERGER
„Komfortrechner“

Klicken Sie
gleich rein!

NÜRNBERGER
Versicherung AG Österreich

